

Pressegespräch
anlässlich der Seligsprechung von
P. Franziskus Jordan
am 15. Mai 2021 in Rom



3. Mai 2021
Kapitelsaal im Kloster St. Michael
Habsburgergasse 12, 1010 Wien

!

Live-Stream der Seligsprechung von Pater Franziskus Jordan am 15. Mai 2021

Die Feierlichkeit in Rom findet in zwei Schritte statt:

15. Mai 2021 um 10.30 Uhr (italienische Zeit)

Lateranbasilika: Ritus der Seligsprechung

Hauptzelebrant: Generalvikar des Papstes in Rom, Kardinal Angelo De Donatis

16. Mai 2021 um 15:00 Uhr (italienische Zeit)

Petersdom: Dankgottesdienst für den neuen Seligen P. Franziskus Jordan

Live-Stream

Die Covid-Pandemie macht es leider für viele Menschen unmöglich, bei der Seligsprechung persönlich anwesend zu sein. In der Zwischenzeit haben wir Schritte unternommen, um das Seligsprechungsereignis über die Medien zu übertragen, damit jeder die Feierlichkeiten in LIVE Streaming folgen kann:

Live-Streaming: <https://telepacenews.it/diretta/>

Weitere Möglichkeiten:

- Rom Kanäle 73 und 214 HD digital terrestrisch
- Sky-Channel-Satellitenplattform 515, jedoch auf dem Satelliten mit HD-Decoder, sichtbar im Klaren - (ohne Abonnement).
- TV sat 815

- Voraussichtlich wird auch der deutsche Fernsehsender EWTN (www.ewtn.de) die Seligsprechung übertragen und mit einem **deutschen Kommentar** versehen

Informationen zu Frequenzen finden Sie unter: <https://telepacenews.it/telepacediffusione-via-satellite/>

Auf alle Fälle werden wir rechtzeitig Übersetzungen der Predigt etc. zum Downloaden ins Netz stellen.

Live in der Michaelerkirche

Die Seligsprechung wird auch am 15. Mai 2021 live in der Michaelerkirche (Wien 1) auf großer Leinwand gestreamt.

P. Josef Wonisch SDS

Provinzial der Salvatorianer in Österreich und Rumänien

Was ist eine Seligsprechung

Eine Seligsprechung oder Beatifikation (v. lateinisch beatus „selig“, „glücklich“, facere „machen“, „tun“) ist in der römisch-katholischen Kirche ein **kirchenrechtliches Verfahren, bei dessen Abschluss der Papst nach entsprechender Prüfung erklärt, dass ein Verstorbener als Seliger bezeichnet werden und als solcher öffentlich verehrt werden darf.**

Selige und Heilige sind wichtig für die Kirche, weil sie uns daran erinnern, dass der Anspruch und die Zusage der Seligpreisungen uns hier und heute gelten, nicht erst im Jenseits. Selige und Heilige machen uns Mut, dass auch wir uns auf die Botschaft und den Weg Jesu einlassen. Dabei rufen wir ihre Fürbitte an, in dem gläubigen Bewusstsein, dass das Gebet große Kraft hat.

„Selige und Heilige inszenieren nicht ihr Ego, vielmehr verweisen sie in ihrer geschöpflichen Schwäche auf die Stärke des Schöpfers. Selige und Heilige sind mehr Antihelden als Helden. Denn Helden verweisen auf sich selbst, nicht auf den Anderen.“

Nach Stefan Kiechle SJ, in Stimmen der Zeit, Jänner 2021

„Daher ist eine Seligsprechung keine Ordensverleihung und kein vatikanischer Nobelpreis. Es geht vielmehr darum, die Einmaligkeit einer Person anzuschauen. Ihre tiefe Gottverbundenheit und den daraus fließenden unermüdlichen Einsatz für die Menschen.“

Ehem. Generalrätin zur Seligsprechung von Mutter Maria Rose Flesch 2008 in Trier

Warum gibt es eine Seligsprechung?

Menschen verehren andere Menschen, die in ihrem Leben wichtig sind bzw. waren. In allen Religionen gibt es Menschen, die besonders verehrt werden. Die Verehrung von Heiligen und Seligen hat in der Kirche von frühester Zeit an Tradition. In der katholischen Kirche gibt es eine besondere Form, um solche Menschen zu verehren – die Seligsprechung und dann auch die Heiligsprechung.

Warum wird P. Franziskus Jordan seliggesprochen

Der todkranke 70-jährige Pater Jordan hat die Schwestern des Altenheimes in Tafers bei Fribourg in seinen letzten 14 Tagen durch seine Geduld im Leiden und durch sein inniges Beten beeindruckt. Sie sprachen von einem heiligmäßigen Patienten.

Pfarrer Paul Perler von Tafers hat damals 1918 geschrieben: *„Wir haben einen Heiligen begraben.“* In Tafers begann die Verehrung.

Pfarrer Lemmens, der lange Zeit in P. Jordans Geburtsort Gurtweil wirkte und genau an dessen 100. Sterbetag, am 8. September 2018, verstorben ist, bringt es auf den Punkt:

„Das ist für mich das Faszinierende an ihm: dass er in allen Lebenslagen, ob froh, ob traurig, ein betender, glaubender, in Gott versunkener Mensch gewesen ist. Das hat auch andere Menschen, die mit ihm waren, überzeugt... In diesem Menschen Jordan ist etwas ganz Authentisches, etwas – ja, etwas Heiliges!“

Diese und andere Zeugnisse bekräftigen die Verehrungswürdigkeit von P. Franziskus Jordan. Er kann jedoch nur seliggesprochen werden, weil „das Wunder von Brasilien“ auf seine Fürsprache von den theologischen Konsultoren der Kongregation für Selig- und Heiligsprechungen am 5. Dezember 2019 anerkannt wurde.

Livia Maria wurde am 8. September 2014, dem Todestag von P. Franziskus Jordan, völlig gesund geboren, obwohl sie eindeutig als nicht lebensfähig diagnostiziert worden war. Die Ärzte haben keine medizinische Erklärung für diese wundervolle Heilung.

Was bedeutet die Seligsprechung für uns Salvatorianer?

Unser Ordensgründer P. Franziskus Jordan hatte vor sich am Schreibtisch einen Globus. So hatte er immer die ganze Welt, Menschen mit ihrem Hunger nach Leben, nach Sinn, Glück und Erfüllung des Daseins im Blick. – Durch die Seligsprechung am 15. Mai werden sein Leben und Wirken nach dem Evangelium und seine Botschaft bestätigt und in die Welt hinausgetragen. Salvatorianer, Salvatorianerinnen und Laien im Geiste von P. Jordan leben und verkünden das Evangelium heute in über 40 Ländern der Welt, vielfach bei den Armen, oft auch unter Lebensgefahr. P. Jordans Traum lebt in ihnen. Auch wenn in Zentraleuropa Niederlassungen geschlossen werden müssen, wächst weltweit die Gemeinschaft.

Unserer heutigen durch die Coronapandemie erschütterten Zeit tut ein resilienter Gründer als Vorbild gut. Er ist ein krisengeschüttelter und krisenbewährter Mann, der das Vertrauen und die Zuversicht in die göttliche Vorsehung und in Gottes Wirken trotz oder auch wegen schwerster Herausforderungen und Schwierigkeiten nicht aufgegeben hat. Er hat sich vielmehr zu einem tief im Glauben verwurzelten Mann entwickelt, der visionär, weit, ja universal denken und lokal handeln konnte.

Durch die Seligsprechung von P. Franziskus Jordan stellt uns die Kirche offiziell einen authentischen Zeugen und Mutmacher vor Augen, unseren eigenen Glauben neu zu vertiefen und zu festigen, um gerade in dieser besonderen Zeit der Pandemie flexibel die verschiedenen Aufgaben und Herausforderungen des Lebens zu meistern und dabei zufrieden, ja glücklich zu werden.

Welche sozialen Projekte verwirklichen wir?

Als dankbares Zeichen für die Seligsprechung stelle ich zwei soziale Projekte vor.

Einer Frau in Rumänien, Nahe Temeswar, die dem Menschenhandel nach unglaublichen dramatischen und traumatischen Erfahrungen entkommen konnte, geben wir eine neue Lebenschance durch therapeutische Begleitung und das Lernen von Grundfähigkeiten zum selbstständigen Leben.

Gemeinsam mit Spenderinnen und Spendern unterstützen wir das Pater-Jordan-Gesundheitszentrum in Caracas, Venezuela. Für 25.000 Familien einem Elendsviertel ist das Zentrum für Patientinnen und Patienten die einzige Chance, ärztliche, fachliche Hilfe und Pflege zu erhalten.

Sr. Maria Schlackl SDS

stv. Provinzleiterin der Salvatorianerinnen

Österreich-Ungarn

Seliger Franziskus Jordan

Was für mich einen Seligen ausmacht - und was er für mich heute bedeutet:

Ein investiertes LEBEN, das für andere heilvoll aufgeht.

Mühen und Lasten inbegriffen, gegründet in großem Gottvertrauen.

Es mündet in erfülltes Leben. Ein erfülltes Leben ist nicht oberflächlich, nicht banal. So ein Leben wäre für mich schal und sinnlos vergeudet. **Wodurch aber erfüllt es sich?**

So wie P. Jordan, zieht es mich auch immer wieder an die ursprünglich-erfrischende Quelle in der Tiefe. Dorthin will ich gelangen, wo ich **mit göttlichen Nährstoffen gestärkt** werde, um selbst gut leben zu können und Notwendiges für und mit Menschen unserer Gesellschaft zu erwirken.

Die Inspiration und Kraft für kreative Weltgestaltung, für ein Wirken im Geist des Evangeliums liegt **im Angeschlossensein am Ursprung des LEBENS, an Gott!** Das ist auch meine persönliche Erfahrung!

Sollte daher nicht **ALLEN Menschen ein Zugang zu Gott ermöglicht** werden? Um diese Lebensquelle sollten alle wissen – das war ein **Hauptanliegen unseres Gründers**. Ob sie diese Ressource dann nützen oder nicht, liegt nicht in unserer Hand. Dieses Verkünden der Botschaft Jesu geschieht in aller Freiheit und hat nichts mit Zwangsmissionieren zu tun.

Als unsere Aufgabe sehen wir, darauf hinzuweisen: da gibt es eine kostbare, unbezahlbare Ressource für dein LEBEN. Sie ist dir geschenkt – fang was damit an – es kann mehr daraus werden!

DAS war der Grundimpuls im Herzen des jungen Jordan – ALLE MENSCHEN sollen um den GOTT des LEBENS wissen, um einen Gott, dem die Menschen nicht egal sind, der für sie ein Leben in Freiheit, Gerechtigkeit und Würde will.

Denn Gott ist **Mensch** geworden – zum **HEIL**werden der Welt! Unheiles braucht man ja nicht lange zu suchen! **UND - SEIN** Kommen gilt **ALLEN** Menschen – zu allen Zeiten!

Dies zu verkünden ist jedoch kein Selbstläufer. Es braucht das Zusammenwirken von Gott und Mensch. **ALLE** sind eingeladen, sich am Verkünden dieser Intention Gottes zu beteiligen. Wir sollen den **HEIL**and der **WELT** bekannt machen! Eine derartige Bewegung wollte Jordan auf den Weg bringen. Dieser **universale Charakter** ist ein Merkmal salvatorianischen Lebens und Wirkens.

Ja, **sich von Gott in Dienst nehmen lassen** ist eine wunderbare Aufgabe, erfüllend und anregend kann sie auch für andere Menschen werden

Was ich mir wünsche, dass in mir und in uns – **ausgesät von P. Jordan** – weiterwächst und sich entfaltet:

- Mit Mut etwas angehen, auch Großes – darin ist mir Jordan ein Vorbild geworden, genauso wie Jesus von Nazareth, aus dessen Geist heraus sein Werk entstanden ist!
- Ich bin nicht umsonst Salvatorianerin geworden! Mit P. Jordan kann ich sagen: die Vorsehung hat es so gefügt!

- **MUT haben – groß zu denken und klein anzufangen** – und an die Sinnhaftigkeit und Wirksamkeit des Einsatzes zu glauben. In meinem Fall aktiv gegen Frauenhandel aufzustehen und aktiv für Menschenwürde die Stimme zu erheben – bis hinein in die Politik!
- Mitwirken an einer Welt- und Gesellschaftsgestaltung - mit gleichen Chancen FÜR ALLE.
- Werthaltungen vermitteln, die dem umfassenden Schutz des Lebens und dem Gemeinwohl dienen
- Ja und vor allem Gott ins LEBEN bringen – letztlich sind wir gottverbundene Wesen – und Jesus sagt selbst einmal: ‚getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen, nichts, das Bestand haben wird‘.
- Wer von Gott inspiriert leben und handeln will, muss sich mit ihm zusammenschließen wie der Stecker mit der Steckdose, damit das LICHT aufgeht!
- P. Jordan war fest mit Gott verbunden – so konnte er auch trotz großer Widerstände, Ängste und Schwächen ein weltweites Netzwerk ins Leben rufen und aufbauen, das sich bis heute ausbreitet und immer wieder neu gründet.
- Sein visionärer Geist und sein unerschütterliches Vertrauen stecken auch mich immer wieder an!
- Ich bin leidenschaftlich Salvatorianerin, weil ich merke, im Verbund mit Gott und anderen Menschen lässt sich vieles bewegen und zum Besseren gestalten.
- SO kann eine Vision aufgehen – mit ganz viel Gottvertrauen und Segen von oben.
- Auch Netzwerken liegt mir offenbar und ein Netzwerker der ersten Stunde war Jesus – er suchte Mitarbeitende für sein Anliegen, nämlich LEBEN gerechter und friedvoller zu gestalten. Alle sollen teilhaben können an dem, was vorhanden ist, das ist Politik im besten Sinn.
- Im Geist des Evangeliums politisch handeln, das braucht es heut – vor allem auch strukturell.
- Es braucht Veränderung, damit alle LEBEN haben können – zumindest genug, wenn schon nicht in Fülle – was aber das Ziel wäre!
- Ich selbst halte ungerechte Verteilung ganz schlecht aus, ebenso das Erniedrigen und Entwürdigen anderer Personen. Das braucht klare Ansagen und mutige Positionierung. Da sehe ich mich z. B. heute als Ordensfrau als Nachfolgende von P. Jordan und vor allem des Jesus von Nazareth, gefragt.
- Ein Merkmal Jordans und sein Erbe liegt auch darin, kreative Mittel und Wege des Verkündens und des Einsatzes für eine gerechte Gesellschaftsordnung zu wählen.

P. Jordan hatte für die aktuellen NOTLAGEN die Augen offen.

Das ist Auftrag für uns – hinschauen und fragen: wo müssen wir heute präsent sein, die Stimme erheben und handeln!

Gott kann durch jeden Menschen Großes wirken, der sich zur Verfügung stellt.

Es bedeutet dies zugleich auch: ERFÜLLTES LEBEN für MICH! - Grundgedanke aus Joh, 17,3

Martina Patzl

Leiterin der LaiensalvatorianerInnen in Österreich

Die Seligsprechung P. Franziskus Maria vom Kreuze Jordans –

ein lange erwartetes und ersehntes Ereignis! - Verändert das etwas bei den SalvatorianerInnen? Macht es einen Unterschied in Spiritualität und Charisma, in der öffentlichen Wahrnehmung, wenn ein Ordensgründer seliggesprochen ist oder nicht?

Keine Frage, das Ereignis schafft Aufmerksamkeit, bringt das „Salvatorianische“ ins Gespräch, Menschen werden aufmerksam, erfahren von einem Menschen mit interessanten Visionen.

Die wir uns auf den Weg, den er vorgezeichnet hat, einlassen. Dies öffnet Chancen, von seiner Vision zu erzählen, andere dafür zu begeistern. Aber andererseits bringt es auch Herausforderungen für uns. - Leben wir das, wovon wir reden? Es wird genauer hingeschaut – Wer sind diese Salvatorianerinnen? Was tun sie? Wie machen sie das?

Für mich ist es ein Anlass, mir erneut die Frage zu stellen: Warum bin ich dabei? Was treibt mich an? Was erfüllt mich?

Die Vision P. Franziskus Jordans hat mich von Beginn an berührt. Sein unerschütterliches Gottvertrauen ist beispielgebend für mich, sich ganz und gar darauf zu verlassen, dass Gott immer da ist, mich hält, stützt und trägt, das gibt mir Kraft und Durchhaltevermögen, wenn es mir einmal nicht so gut geht, wenn mir etwas nicht gelingt, andere mit mir nicht zufrieden sind.

Und eine weitere für mich wichtige Säule seiner Vision ist, dass ich mich so einbringen kann, wie ich bin. Ich muss mich nicht verbiegen, verstellen, in eine Richtung verändern, die mich von meiner Mitte entfernt. Im Gegenteil, ich fand meine Mitte, konnte ausloten, wo und wie ich mich für Gottes Reich einsetzen kann.

Ein weiterer Aspekt seiner Gründungsvision war, Menschen verschiedenster Ausrichtung in Seelsorge und Verkündigung der Frohen Botschaft einzubeziehen. Mit seinen Worten, Worten der damaligen Zeit, gesprochen „Menschen jeden Standes“. Was meinte er damit? Er wollte alle Bildungsschichten vom einfachen Menschen auf der Straße bis hin zu Wissenschaftlern einbeziehen. (Wissenschaftlerinnen gab es zu dieser Zeit fast noch keine). Alle sollten mitwirken, Handwerker, Lehrer, Beamte, Hausfrauen ...; vom Tagelöhner bis zum Adel. Alle in ihrem persönlichen Umfeld, den Menschen ihrer Umgebung heilend begegnen, auf vielfältige Weise – ihre Weise, eine Weise die ihren Begabungen, ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprach. Da schließt sich der Kreis hin zur ersten Säule: P. Franziskus Jordan bestärkte die Menschen, authentisch zu sein, wenn sie von ihrer Beziehung zu Gott erzählen, wenn sie in und mit Gott leben. Authentizität ist heute wichtiger denn je, glaubhaft und ehrlich sein, Vertrauen haben, Vertrauen aufbauen und anderen Vertrauen schenken. Gottes Liebe mit allen Mitteln, die Seine Liebe eingibt, anderen erfahrbar machen – das wollte P. Franziskus. Und dass wir dies in einfacher und bescheidener Weise machen, wie im 1. Petrusbrief zu lesen ist, ist für uns Laien-SalvatorianerInnen ein Leitsatz.

Die Seligsprechung P. Franziskus Jordans ist für mich wie das Unterstreichen einer Überschrift: Hervorheben, was schon besteht. Ihn auf ein Podest zu stellen und von den Menschen zu lösen, wäre nicht in seinem Sinn. Viel wichtiger ist, seine Vision zu leben und andere dafür begeistern, damit sie fortgeführt und weiterentwickelt wird.

Martin Kolozs

Schriftsteller und christlicher Philosoph

Im Auftrag der deutschsprachigen Salvatorianischen Gemeinschaften (Österreich, Deutschland, Schweiz) durfte ich über P. Franziskus Jordan das Lebensbild „Alles für den Heiland“ verfassen.

Meine Hautaufgabe bestand darin, in das Leben und Werk der Ordensgründers leicht lesbar einzuführen, unter Heranziehung aller relevanten Quellenliteratur, für eine interessierte Leserschaft, die jedoch nicht notwendigerweise thematisch vorgebildet ist.

Persönlich habe ich seinerzeit von P. Franziskus Jordan und sein Gründungscharisma durch das Geistliches Tagebuch des Ehrwürdigen Vaters erfahren und war damals schnell Feuer und Flamme für sein universales Anliegen und die Vision einer gemeinsamen Missionsarbeit bzw. Pastoral von Klerus und Laien, die heute wie damals grundlegend für eine Kirche der Zukunft sind.

Mit seiner Seligsprechung wird uns ein Mensch als Fürsprecher anempfohlen, mit dem man sich gegenwärtig (und zukünftig) identifizieren kann, denn P. Franziskus Jordan war niemand, der seine Schwächen versteckte, viel mehr ging er offen damit um und erkannte, dass man nicht „heilig geboren“ wird, sondern durch persönliche Entwicklungsschritte sich in den Nachfolge Christi begibt.

Für mich ist er ebenso ein Vorbild wie Beispiel für die Selbsteiligung durch Selbstannahme und das Zutrauen gegenüber den Charismen anderer, die zusammen am Reich Gottes auf Erden und dem himmlischen Jerusalem bauen.

Martin Kolozs

Alles für den Heiland. Lebensbild des seligen Paters Franziskus Jordan.

Kyrene.vitae, Wien April 2021

Weiterführende Informationen
finden Sie unter der Plattform der deutschsprachigen Salvatorianischen
Gemeinschaften www.paterjordan.org.

Download der Pressemappe

Sie können diese Pressemappe und Fotos auf www.paterjordan.org/presse als PDF bzw. JPG
downloaden.

Absender:

- Salvatorianerinnen in Österreich:
Sr. Patricia Erber (provinzleitung@salvatorianerinnen.at)
- Salvatorianer in Österreich:
Provinzial P. Josef Wonisch (provinzialat@salvatorianer.at)
- LaiensalvatorianerInnen
Martina Patzl (martina.patzl@laiensalvatorianer.at)

Vielen Dank

Ansprechpartner:

Robert Sonnleitner
Pressesprecher der Salvatorianer in Österreich und Rumänien
Habsburgergasse 12, 1010 Wien
0664/210 32 69
presse@salvatorianer.at